

Brandenburgische Ent. Nachr.	Potsdam	ISSN 0943 - 6766
4(1997)1	S. 53-64	14. Juli 1997

Über drei bemerkenswerte Heuschreckenarten (Orthoptera: Acridoidea) aus der südlichen Mark Brandenburg



INGMAR LANDECK¹

Zusammenfassung. Seit 1990 wurden 40 Grillen- und Heuschreckenarten aus der Niederlausitz bekannt. Drei faunistisch interessante Arten werden hier besprochen. Erstmals wird *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR) im Südteil Brandenburgs nachgewiesen. Einige morphometrische Merkmale werden beschrieben, um sie in gemischten Populationen von *T. subulata* zu trennen. *Chorthippus pullus* (PHILIPPI) und *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER) wurden lange als ausgestorben betrachtet. Die Vegetationsstruktur an den Fundstellen der drei Arten wird beschrieben und mit Literaturangaben verglichen.

Abstract. Since 1990 about 40 species of crickets, bush-crickets and grasshoppers have been recorded from Lower Lusatia. Three species are of higher interest for faunistic analysis. *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR) is recorded for first time in the southern part of Brandenburg. For this species some morphometric characters are given to separate it from *T. subulata* in mixed populations. *Chorthippus pullus* (PHILIPPI) and *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER) have been considered to be extinct for a long time. The structure of vegetation found in habitats of all three species is described and compared with literature.

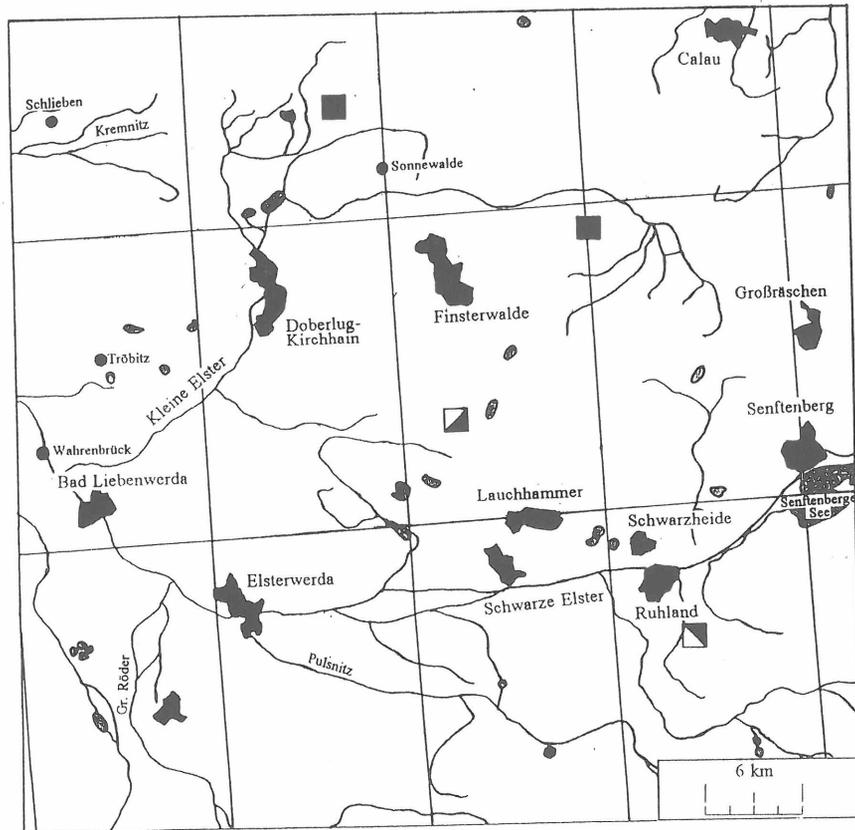
Einleitung

Seit 1990 wurde in der westlichen Niederlausitz, vorrangig im ehemaligen Kreis Finsterwalde (heute NO-Teil Landkreis Elbe-Elster), vom Autor damit begonnen, die Verbreitung der Orthopteren in Verbindung mit ihrer Habitatpräferenz zu untersuchen. Von den etwa 40 rezent in der Niederlausitz verbreiteten Arten (KLÄGE 1990, LANDECK 1995 im Druck) soll im folgenden auf drei Arten näher eingegangen werden: *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR) (Tetrigidae) als für das südliche Land Brandenburg und die Niederlausitz neue Art, sowie die bislang im Land Brandenburg als ausgestorben bzw. verschollen geführten Arten *Chorthippus pullus* (PHILIPPI) und *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER) (Acrididae).

¹ Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V., Brauhausweg 2, 03238 Finsterwalde

Das Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet, in dem alle drei Arten festgestellt wurden, ist in Karte 1 dargestellt. Es umfaßt die westliche Niederlausitz und erstreckt sich hauptsächlich über die Einzugsgebiete von Kleiner Elster und Schwarzer Elster zwischen Senftenberg, Calau und Bad Liebenwerda (TK-25 [Normalausgabe]: Reihe 4246-4249 bis 4542-4549).



Karte 1: Das Untersuchungsgebiet mit den Einzugsgebieten von Kleiner Elster und Schwarzer Elster. Funde von ■ *Tetrix ceperoi*, ▣ *Chorthippus pullus*, ▤ *Stenobothrus nigromaculatus*.

Spezieller Teil

Dornschröcken - Tetrigidae

Westliche Säbeldornschröcke - *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR)

Bei der Westlichen Säbeldornschröcke scheint es sich um eine in der Mark Brandenburg übersehene und leicht mit der Dornschröcke *Tetrix subulata* verwechselte Art zu handeln. Alle bisher bekannten Funde aus der westlichen Niederlausitz werden im folgenden dargestellt und deren Besonderheiten erläutert. Die Angaben zu *T. ceperoi* stammen aus dem Jahre 1991 von zwei Fundorten:

(1) "Großer Jaser bei Göllnitz", 30. VIII. 1991 (Abb. 1), trockengefallener Weiher, Waldrand, Straußgras-Silbergras- (*Agrostis capillaris*-*Corynephorus canescens*)-Flur, (TK-25: 4349 [Göllnitz]), ca. 1500m NE Göllnitz bei Finsterwalde (ca. 9 km ENE von Finsterwalde, früher Kreis Finsterwalde, heute Landkreis Elbe-Elster).

(2) "Rohrecke bei Zeckerin, Feldgehölz mit Weiher", 12. IX. 1991, trockengefallen, sehr feucht und schattig, Weißes Straußgras (*Agrostis stolonifera*), Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*), Gemeine Teichsimse (*Schoenoplectus lacustris*). TK-25: 4247 (Walddrehna), ca. 5 km NE Sonnevalde (Karte 1).

In der Mischpopulation bei Göllnitz (1), in der *T. ceperoi* zu dominieren scheint, fällt diese Art durch ihre im Verhältnis zu *T. subulata* zierlichere und schlankere Körperform auf (siehe auch Tab. 3 und 5). Farblich gibt es auch zumindest für diesen Fundort zutreffende Unterschiede. Während *T. subulata* braun bis schwarzbraun-grau gefärbt ist, tritt *T. ceperoi* stets in sehr schöner schwarzer Färbung mit je einem weißen bis rötlichen rhombischen Fleck beiderseits der Thoraxmedianen auf. Als weiterer Unterschied zwischen beiden Dornschröckenarten fallen die deutlich verschiedenen Anteile brachypterer Individuen auf. Bei *T. ceperoi* scheint das Auftreten einer brachypteren Form eine äußerst seltene Erscheinung darzustellen, während *T. subulata* in Misch- wie in Reinpopulationen der westlichen Niederlausitz einen extrem hohen Prozentsatz brachypterer Individuen aufweist.

Am Fundort NE Sonnevalde (2) tritt die Art eher selten auf, während die dort dominierende *T. subulata* mit einer Individuendichte von bis zu 25 Individuen/m² Weiherboden gefunden wird.

Die einzige bekannte individuenstarke Population von *T. ceperoi* in der westlichen Niederlausitz besiedelt den Boden eines ausgetrockneten, flachen Weihers am Rande eines armen Kiefernbestandes bei Göllnitz (Fundort 1), der relativ

gleichmäßig dicht mit Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*) und einem geringen Anteil Silbergras (*Corynephorus canescens*) bewachsen ist (Abb. 1, Tab. 1). Untersuchungen am Fundort "Großer Jaser bei Göllnitz" ergaben folgende Vegetationszusammensetzung:

Tabelle 1: Vegetationsaufnahme am Fundort; 5 m², eben, ehemaliger Weiherboden, lockere Straußgrasflur, Gesamtdeckung 50%. Legende: r - < 0,25% Deckung, 1-3 Individuen; + - < 1% Deckung, wenige Individuen; 1 - 1-5% Deckung, bis 50 Individuen; 2 - 6-25% Deckung, 3 - 26-50% Deckung, 4 - 51-75% Deckung.

<i>Agrostis capillaris</i>	3	<i>Coryza canadensis</i>	r
<i>Corynephorus canescens</i>	+	<i>Molinia caerulea</i>	r
<i>Filago minima</i>	+	<i>Leontodon hispidus</i>	+
<i>Hypochoeris radicata</i>	r	<i>Erigeron acre</i>	r
<i>Hieracium pilosella</i>	r	<i>Hieracium lachenalii</i>	r
<i>Pohlia nutans</i>	+	<i>Juncus bulbosus</i>	0
<i>Ceratodon purpureus</i>	1	<i>Hypericum perforatum</i>	r

Da diese Art noch nicht in größerer Anzahl in *T. subulata*-Populationen gefunden wurde, kann angenommen werden, daß *T. ceperoi* diese Vegetationsstrukturen (Straußgras-Silbergras-Fluren) zumindest in der Region präferiert.

Sehr viele Tiere hielten sich bei der Untersuchung des Fundortes "Großer Jaser" in den Straußgras-Rispen auf, ein Verhalten, welches von *T. subulata* höchstens bei der Flucht beobachtet werden konnte. Letztere Art hält sich weitaus häufiger am Boden auf und muß daher im Verhältnis zu *T. ceperoi* als weniger vertikal orientierte Art eingestuft werden. Bei diesen Arten liegt wahrscheinlich eine unterschiedliche Strukturwahl bzw. -präferenz vor, die die Koexistenz beider Arten im gleichen Habitat ermöglicht.

SCHMITZ & HÖHNEN (1993) geben für einen weiteren Fundort in Mittelbrandenburg sandige Ufer anthropogen geschaffener Weiher mit kleinräumig fast vegetationsfreien Bereichen und z.T. dauerhaft durch kapillaren Wasseraufstieg durchfeuchteten Sand an. Als Begleitfauna treten dort *T. subulata* und die Laufkäfer *Omophron limbatum* und *Dyschirius thoracicus* auf. Für Sachsen-Anhalt finden sich bei MEINECKE & MENGE (1993) ebenfalls Angaben zu dieser bisher sicherlich nur übersehenen Art. DETZEL (1991) gibt für *T. ceperoi* Sekundärbiotope, also anthropogen geschaffene Biotope, wie Kiesgruben, abgebaute Binnendünen sowie wechselfeuchte Bereiche mit lückiger Vegetation, an. Naturgemäß kann die Art auch wechselfeuchte Sanddünen der Küste und Ufer größerer Flüsse im Binnenland besiedeln (INGRISCH et al. 1988). Für Sachsen wird die Art nicht gemeldet (BÖRNER 1995), wobei auch hier mit einem Vorkommen in geeigneten Biotopen zu rechnen ist.

Die Art selbst ist daher gut als Pionierart gekennzeichnet. So wird auch die Bedeutung kurzzeitig bestehender Standortverhältnisse bzw. kurzlebiger früher Sukzessionsstadien auf kiesig-sandigen Substraten oder Böden (z.B. der Bergbaufolgelandschaft) deutlich. Zu großer Raumwiderstand der Vegetation führt ebenso zur Verdrängung der Art wie die Reifung dieser Sekundärhabitats.

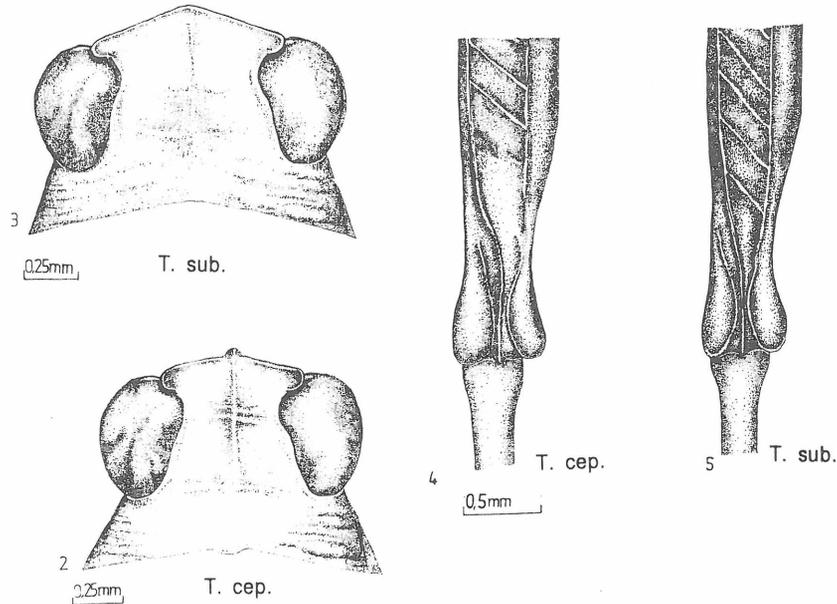
Zum Erhalt der Art sind verschiedene Pflegemaßnahmen möglich, wie der Schutz vor Verbuschung und Überbauung, der Erhalt entsprechender Pionierstandorte sowie die Schaffung geeigneter kleinräumiger Strukturen. Hier kommt dem Biotopmanagement, d.h. der Schaffung geeigneter Habitats z. B. in der Bergbaufolgelandschaft auf quartären, kiesig-sandigen Substraten in Weihernähe, besondere Bedeutung zu.

Aufgrund der Unkenntnis über die Verbreitung der Art im Land Brandenburg und besonders aus der Sicht der Habitatpräferenz (Pionierart früher Sukzessionsstadien auf kiesig-sandigen wechselfeuchten Böden oder Substraten) sollte diese Art als "stark gefährdet" in die Rote Liste der Heuschrecken des Landes Brandenburg aufgenommen werden.

Neben den schon erwähnten Unterschieden in der Strukturwahl lassen sich beide Dornschröckenarten auch gut morphometrisch trennen. Der bekannte Augenindex (AI = Verhältnis des mittleren Augendurchmessers zum Augenabstand) erbrachte für die untersuchte Population sehr gute Ergebnisse. Hierbei kommt es zu keinerlei Überschneidungen zwischen den beiden Arten (Abb. 6). Lediglich bei Verwendung anderer Indices treten größere Merkmalsüberschneidungen auf. Selten (n=3) werden Tiere mit intermediären morphologischen Merkmalen an Kopf und Hinterknie gefunden (typische Merkmalsausprägung siehe Abb. 2-5). Diese werden hier als Intermediäre bezeichnet und in Abb. 6 gesondert hervorgehoben. Daraus ergibt sich, daß diese seltenen Tiere zumindest anhand des Augenindex biometrisch relativ gut *T. subulata* zugeordnet werden können.

Der Augenindex (AI) ist somit zumindest für die westliche Niederlausitz ein sehr gutes Instrument zur Unterscheidung von *T. subulata* und *T. ceperoi*. Zu beachten ist jedoch, daß der den Indexberechnungen zugrunde liegende Stichprobenumfang mit n=20 eine vollständige Klärung erst nach Untersuchung weiteren Materials zuläßt. Die Merkmalsstreuung scheint bei deutlicher Trennung zwischen beiden Arten bei *T. subulata* größer zu sein (Abb. 6). Da der linke und rechte Augendurchmesser eines Tieres oft erheblich verschieden sind, wurde immer mit einem Mittelwert aus den Durchmesser beider Augen eines Tieres gearbeitet.

Wenn man einen Index aus maximaler Hinterschenkelbreite : Hinterschenkellänge bildet, kommt es im Gegensatz zu DETZEL (1991) (Tab. 2-5) in der Population aus der westlichen Niederlausitz zu unverhältnismäßig großen Überschneidungen der Werte, so daß dieser Index für die Niederlausitz ungeeignet ist.



Abbildungen 2-5: Vergleich der Kopfmerkmale (2, 3) und der diagnostischen Bereiche der Hinterschenkel (4, 5) von *Tetrix ceperoi* (2, 4) [T. cep.] und *T. subulata* (3, 5) [T. sub.].

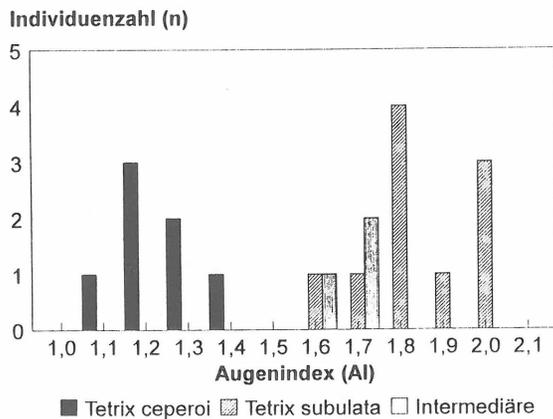


Abbildung 6: Die Verteilung des Augenindex (AI) [mittlerer Augendurchmesser : Augen abstand] bei *Tetrix subulata* (n=10) und *T. ceperoi* (n=7); Gesamtstichprobenumfang: n=20.

Im folgenden wird die Ausprägung markanter morphometrischer Merkmale innerhalb der Populationen aus Baden-Württemberg (DETZEL 1991) im Vergleich zu den Populationen von *T. ceperoi* und *T. subulata* aus der westlichen Niederlausitz dargestellt.

Tabelle 2: Baden-Württemberger Population von *Tetrix ceperoi*. Maßangaben in Tab. 2-5 in [mm].

<i>Tetrix ceperoi</i>	Männchen	Weibchen
Körperlänge	9,3-11,5	10,4-13,0
Pronotumlänge	8,0-10,0	8,0-11,5
Hinterschenkellänge	4,4-5,0	4,8-6,0
Hinterschenkel (Breite : Länge)	2,7-3,0	

Tabelle 3: Niederlausitzer Population von *Tetrix ceperoi*

<i>Tetrix ceperoi</i>	Männchen (n=2)	Weibchen (n=5)
Körperlänge	10,5/12,0	10,7-14,6
Pronotumlänge	9,5/11,0	8,5-12,8
Pronotumbreite	1,8/2,3	2,5-2,7
Hinterschenkellänge	5,0/5,3	5,0-5,5
Hinterschenkelbreite	1,1-1,4	1,3-1,7
Hinterschenkel (Breite : Länge)	3,0-4,5	

Tabelle 4: Baden-Württemberger Population von *Tetrix subulata*

<i>Tetrix subulata</i>	Männchen	Weibchen
Körperlänge	11,0-13,8	12,5-17,0
Pronotumlänge	7,5-12,0	9,8-15,0
Hinterschenkellänge	4,8-6,3	6,3-7,3
Hinterschenkel (Breite : Länge)	3,3-3,5	

Tabelle 5: Niederlausitzer Population von *Tetrix subulata*

<i>Tetrix subulata</i>	Männchen (n=1)	Weibchen (n=9)
Körperlänge	10,8	12,0-16,7
Pronotumlänge	7,5	9,3-14,0
Pronotumbreite	2,3	2,8-3,1
Hinterschenkellänge	6,0	6,2-6,8
Hinterschenkelbreite	1,6	1,7-1,9
Hinterschenkel (Breite : Länge)	3,5-4,0	

Niederlausitzer *T. ceperoi* sind im Durchschnitt größer als die von DETZEL (1991) erwähnten Individuen aus Baden-Württemberg. Dies trifft für *T. subulata* nicht zu. Exemplare dieser Art weisen in einigen Merkmalen zum Teil geringere Maße auf (Tab. 4 und 5). So kommt es in der Lausitz zu keinem klaren Unterschied im Hinterschenkel-Index beider Arten. Die morphologischen Unterscheidungsmerkmale im Kopfbereich und an den Hinterknien sind in Abb. 2 bis 5 dargestellt.

Grashüpfer - Acrididae

Schwarzfleckiger Grashüpfer - *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER)

Der einzige aus der Niederlausitz aktuell bekannte Fundort dieser Art befindet sich etwa 6 km SSO von Ruhland (Karte 1).

(1) Trockene Grasflur mit angrenzendem Laub-Mischwald und Brachacker in der Nähe des Schwarzbaches, unmittelbar westlich von Lipsa, 17.VI.1992 (heute Landkreis Oberspreewald-Lausitz), ca. 6 km SSE Ruhland, nahe der Landesgrenze zum Freistaat Sachsen (TK- 25: 4549 [Schwarzheide])

Die Art hat in Deutschland ihre nördliche Verbreitungsgrenze (DETZEL 1991, KÖHLER 1989) und reagiert empfindlich gegen Feuchtigkeit, was für eine gewisse Kontinentalität spricht (DETZEL 1991). Es handelt sich hierbei um eine Art der Steppenrasen, Silbergrasfluren und ruderalen Trockenfluren (KNIPPER 1932). Bedingung für die Besiedelbarkeit von Trockenhabitaten ist ein geringer Raumwiderstand (SÄNGER 1977), da *S. nigromaculatus* zu den typisch horizontal orientierten Arten gehört. In der Xerothermie-Reihe von FRANZ (1933) wird diese Art zu den wärmeliebendsten gestellt, wobei einige Lebensräume in der Schwäbischen Alb für einen kontinental-kühleren Klimaanspruch sprechen (DETZEL 1991). Gegen eine ausgeprägte Geophilie, mit der die geringe Toleranz gegenüber Raumwiderstand erklärt werden könnte, spricht aber der Fundort im südlichen Land Brandenburg mit relativ hoher Vegetation und der Dominanz des Glatthafters (*Arrhenaterum elatior*). DETZEL (1991) fand die Art mit dem Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) vergesellschaftet, der in der Niederlausitz ebenfalls die eher trockenen Vegetationseinheiten des Arrhenaterions elatioris W. Koch 26 besiedelt (LANDECK 1994, unveröff.). Zum Erhalt der Habitate dieser Art tragen ungedüngte, kurzgehaltene Wiesen und kleinflächiges Offenhalten der Bodenoberfläche (Trittschäden) bei (DETZEL 1991).

Aufgrund der ungenügenden Kenntnis der wirklichen Verbreitung dieser Art im Land Brandenburg und der Niederlausitz muß diese Art als "vom Aussterben bedroht" eingestuft werden. Auch SCHIEMENZ (1966) führt die Art nicht für Sachsen auf. BÖRNER (1995) gibt die Art als in Sachsen als "potentiell vorkommend" an und verweist auf Angaben aus dem Raum Ronneburg als Randvorkommen (RAPP 1943, zit. in BÖRNER 1995). SCHMITZ & HÖHNEN (1994) beschreiben die Vegetation am Fundort des Truppenübungsplatzes "Altes Lager" bei Jüterbog als eine Zwischenstellung zwischen Sandtrockenrasen und *Calluna*-Heiden mit aspektbildendem Auftreten des Bergsandköpfcchens (*Jasione montana*). Die Flächen sind dort offenbodenreich. Die obengenannten Angaben treffen für den Fundort bei Lipsa nahe der Grenze zum Freistaat Sachsen nicht zu. Die Struktur und Zusammensetzung der Vegetation ist mit folgender Vegetationsaufnahme belegt (Tab. 6).

Tabelle 6: Vegetationsaufnahme am Fundort. 25 m², eben, ruderaler trittbeeinflusste Grasfläche, begrenzt von einem Laub-Mischwald und einem Weg mit angrenzendem Brachacker, Gesamtdeckung 80%, Anteil freier Bodenbereiche etwa 10%. Legende siehe Tab. 1.

<i>Poa pratensis</i>	2	<i>Arrhenaterum elatior</i>	3
<i>Centaurea stoebe</i>	+	<i>Centaurea jacea</i>	+
<i>Plantago lanceolata</i>	1	<i>Achillea millefolium</i>	1
<i>Tanacetum vulgare</i>	1	<i>Artemisia vulgare</i>	1
<i>Phleum pratense</i>	2	<i>Holcus lanatus</i>	+
<i>Dactylis glomerata</i>	1	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	r
<i>Taraxacum officinale</i>	+	<i>Matricaria maritima</i>	r
<i>Echium vulgare</i>	r	<i>Bromus tectorum</i>	+
<i>Vicia cracca</i>	+	<i>Hypericum perforatum</i>	+

Kiesbankgrashüpfer - *Chorthippus pullus* (PHILIPPI)

Vom Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*) ist bisher ebenfalls nur ein aktuelles Vorkommen in der südlichen Mark Brandenburg aus der westlichen Niederlausitz bekannt geworden. Jedoch schon BEUTLER (1993) wies auf die Möglichkeit eines Vorkommens dieser bislang verschollenen Art hin. Der Fundort befindet sich am Rande der Bergbaufolgelandschaft des Braunkohlentagebaues Kleinleipisch in einem Heidegebiet (Vegetationsaufnahmen siehe Tab. 7).

(1) Ein Exemplar aus Bodenfallen des Forschungsinstitutes für Bergbaufolgelandschaften e.V. Finsterwalde, die Bestandteil eines Forschungsprogrammes zur Wiederbesiedelung einer modellierten Bergbaufolgelandschaft innerhalb des

geplanten Naturschutzgebietes Grünhaus waren (TK-25: 4448 [Grünwalde]). - ca. 4km südlich von Finsterwalde.

In der Umgebung der Fallen kann die Vegetation kurz mit folgenden zwei Vegetationsaufnahmen charakterisiert werden.

Tabelle 7: Vegetationsaufnahmen am Fundort. Beide Aufnahmen je 25 m², angrenzend Kiefernauflistung und Rohbodenrippen der Bergbaufolgelandschaft im NSG "Grünhaus", Gesamtdeckung der Aufnahme (1) 50% und der Aufnahme (2) 80%. Legende siehe Tab. 1.

	(1)	(2)		(1)	(2)
<i>Calluna vulgaris</i>	.	4	<i>Holcus lanatus</i>	3	.
<i>Molinia caerulea</i>	+	1	<i>Pteridium aquilinum</i>	1	r
<i>Hieracium pilosella</i>	+	1	<i>Corynephorus canescens</i>	.	+
<i>Agrostis capillaris</i>	+	1	<i>Danthonia decumbens</i>	.	1
<i>Festuca ovina</i>	r	2	<i>Luzula campestris</i>	+	1
<i>Hypericum perforatum</i>	r	1	<i>Calamagrostis epigejos</i>	+	1
<i>Hypericum humefusum</i>	.	+	<i>Rubus caesius</i> agg.	+	+
<i>Carex pilulifera</i>	+	1	<i>Polytrichum piliferum</i>	.	2
<i>Hypochaeris radicata</i>	+	+	<i>Carex leporina</i>	+	1

Das einzige Exemplar wurde im Monat Juni gefangen. In unmittelbarer Umgebung der Fallen befand sich eine Kiefern-schonung und eine arme Honiggras- (*Holcus lanatus*)-Flur (Veget.-Aufn. 1), umgeben von Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.). Das weitere Umfeld kann als Heidelandschaft bestehend aus kleinflächigen Heidekrautfluren (Genisto-Callunetum Oberd. 37) [s. Tab. 7, Veget.-Aufn. 2) mit einigen vegetationsfreien Bereichen sowie Bereichen mit Silbergras- und Straußgras reiche Fluren charakterisiert werden. Nach DETZEL (1991) und SCHIEMENZ (1966) bevorzugt die Art als xerophiles Element sonnige Waldwege, Ödland sowie Sand- und Kiesflächen mit schütterer Vegetation.

Weitere Nachsuchen im Jahre 1994 blieben jedoch erfolglos, obwohl geeignete Eiablagehabitate in der Umgebung vorhanden sind. Als Substrat kommen kiesige bis sandige, gut durchlässige, Materialien in Betracht. Potentielle Eiablagehabitate stellen in nächster Umgebung kies- und schotterreiche Rohbodenbereiche am Rande eines Kleingewässers im Bereich der Bergbaufolgelandschaft des heutigen NSG Grünhaus dar.

Am Fundort ist *Chorthippus pullus* mit *Ch. apricarius*, *Ch. mollis*, *Ch. brunneus*, *Ch. biguttulus* und *Gryllus campestris* vergesellschaftet.

Über ein früheres Vorkommen dieser Art in der Niederlausitz ist zur Zeit nichts bekannt. Wohl sind aber Funde aus der Oberlausitz (z.B. NIESKY um 1900) im Naturkundemuseum Görlitz und im Tierkundemuseum Dresden (coll. GOETZ) belegt. Weitere Fundorte sind bei SCHIEMENZ (1966) verzeichnet. Nach SCHIE-

MENZ (1966) ist eine Konzentration der Funddaten um die Jahrhundertwende bis 1936 zu erkennen. Aus der Zeit zwischen 1957 und 1960 liegen dagegen nur spärliche Daten vor. Bei BÖRNER (1995) finden sich ebenfalls nur Angaben aus der Literatur. Lediglich für die Oberlausitz existieren Belege aus dem Zeitraum von 1945 bis 1980. Die Art wird heute für den Freistaat Sachsen ebenfalls als verschollen bzw. ausgestorben aufgeführt. Lediglich aus dem Raum Berlin existiert aus dem Jahre 1993 noch ein weiterer Beleg (MÖLLER, mündl.). Aufgrund der Unkenntnis der Verbreitung dieser Art im Land Brandenburg sollte eine Einstufung in der Roten Liste Brandenburgs als "vom Aussterben bedroht" vorgenommen werden.

Literatur:

- BELLMANN, H. (1985): Heuschrecken beobachten und bestimmen. - Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.
- BEUTLER, H. [Bearb.] (1993): Heuschrecken (Saltatoria). In: Rote Liste der gefährdeten Tiere im Land Brandenburg. - Veröff. Ministerium f. Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: 116-217.
- BÖRNER, J. (1995): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) für den Freistaat Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. Entomofauna Saxonica 28: 3-5.
- DETZEL, P. (1991): Ökofaunistische Analyse der Heuschreckenfauna Baden-Württembergs (Orthoptera). - Dissertation. Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 1991.
- FRANZ, J. (1933): Auswirkungen des Mikroklimas auf die Verbreitung mitteleuropäischer xerophiler Orthopteren. - Zoogeographica 1: 551-565. Jena.
- GREIN, G. & G. IHSEN (1988): Bestimmungsschlüssel für die Heuschrecken des Bundesrepublik Deutschland und angrenzender Gebiete. - Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung (Hrsg.), 8. Aufl., Hamburg.
- INGRISCH, S.; L. FRYE; M. GRENZ & U. SIMMAT (1988): Neue Funde von *Tetrix ceperoi* in Deutschland (Saltatoria: Tetrigidae). - Ent. Zeitschr. 98(3): 24- 29.
- (1987): Die Geradflügler (Orthopteroidea, Dermaptera und Blattaria) des Mainzer Sandes. - Mainzer Naturw. Arch. 25: 233-252.
- KLÄGE, H.-C. (1990): Zur Heuschreckenfauna: Beiträge zur Insektenfauna der Nord westlichen Niederlausitz XXVIII. - Biol. Stud. Luckau 19: 3-48.
- KNIPPER, H. (1932): Beiträge zur deutschen Orthopterenfauna. - Entomologische Rundschau 49(23): 233-235 und 250-252.
- KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschrecken der DDR - Arealpektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung (Insecta, Orthoptera: Saltatoria). - Faun. Abh. Staatl. Museum f. Tierkde. Dresden 16(1): 1-21.
- LANDECK, I. (1995): Heuschreckenfund (Orthoptera) aus der westlichen Niederlausitz - Eine kommentierte Liste der zwischen 1987 und 1993 gefundenen Arten. - Natur und Landschaft in der Niederlausitz, pp. 57-66.
- (1994): Studie zur Bestandaufnahme der Naturraumaustattung und zur Erarbeitung von Vorschlägen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Tagebauvorfeld Klettwitz-Nord. - Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V. Finsterwalde (unveröff.). I.A. der Lausitzer Braunkohlenverwaltungsgesellschaft (LBV) Brieske-Senftenberg.

- MEINECKE, T. & K. MENGE (1993): *Tetrix ceperoi* (Bolivar, 1887) und andere bemerkenswerte Heuschrecken in Sachsen-Anhalt gefunden (Orthoptera, Tettigoniidae, Tetrigidae, Acrididae). - Ent. Z. **103**(20): 367-375.
- SÄNGER, K. (1977): Über die Beziehungen zwischen Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) und der Raumstruktur ihrer Habitate. - Zool. Jb. Syst. **104**: 433-488.
- SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. - Faun. Abh. Staatl. Museum Tierkde. Dresden, **7**: 337-366.
- SCHMITZ, M. & R. HÖHNEN (1993): Nachweis von *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR, 1887) in Brandenburg. - Articulata **9**(1): 127-129.
- (1994): Die Heuschreckenfauna (Orthoptera, Saltatoria) der Sandtrockenrasen des Truppenübungsplatzes "Altes Lager" (Jüterbog, Brandenburg) mit einem Wiederfund von *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER 1840). - Brandenburg. Ent. Nachr. **2**(1): 31-42.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Brandenburgische Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Landeck Ingmar

Artikel/Article: [Über drei bemerkenswerte Heuschreckenarten \(Orthoptera: Äcridoidea\) aus der südlichen Mark Brandenburg 53-64](#)